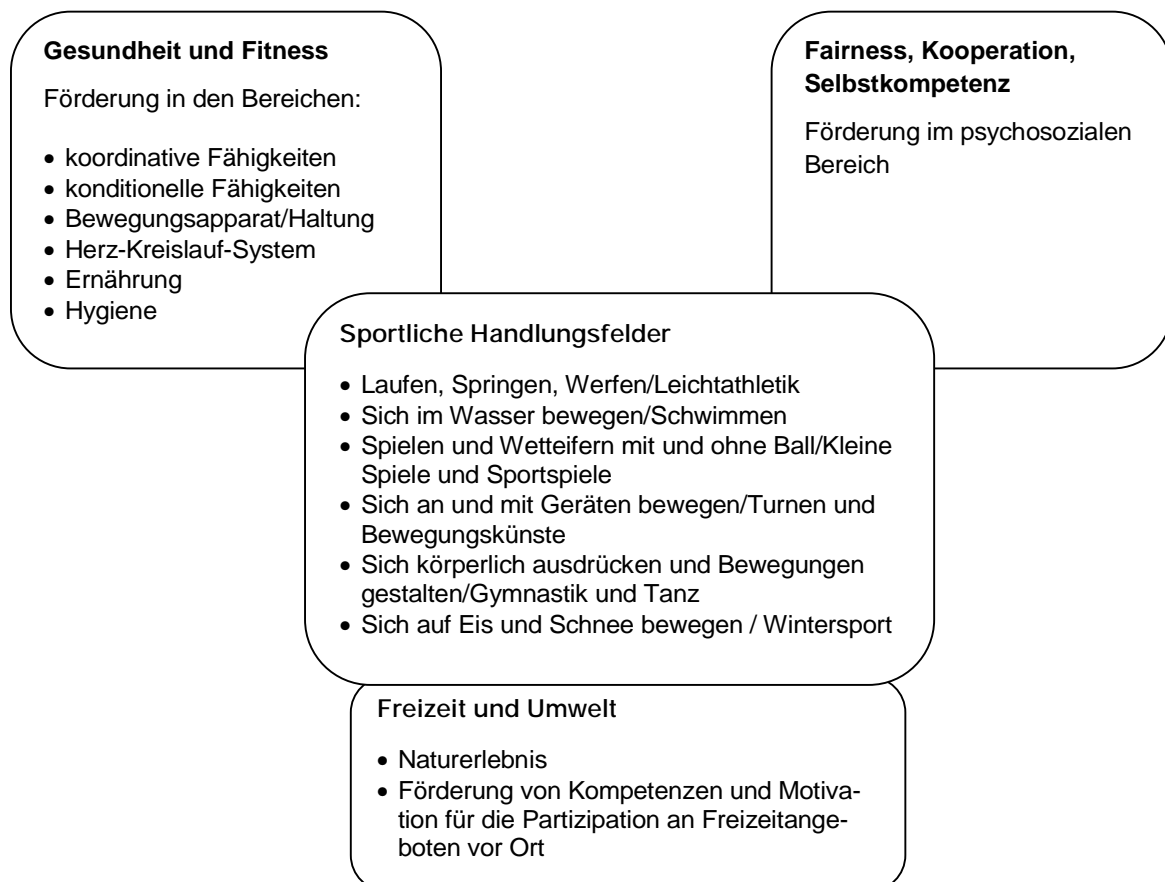


Sportförderunterricht

Der Sportförderunterricht wird als Wahlunterricht zusätzlich zum verbindlichen Sportunterricht durchgeführt. Er dient dem Ziel der individuellen motorischen und psychosozialen Förderung der Schülerinnen und Schüler und soll deren Bewegungsentwicklung, Gesundheit und Selbstwertgefühl positiv beeinflussen.

Inhaltliche Schwerpunkte eines Sportförderunterrichts sind die Entwicklung elementarer Kompetenzen aus dem Bereich der Körper- und Bewegungserfahrungen und die förderungsbezogene Entwicklung sozialer Kompetenzen. Der Förderung von Wahrnehmung und der koordinativen Fähigkeiten kommt eine herausgehobene Bedeutung zu. Daneben sollten eine vielfältige Beanspruchung der Muskulatur sowie eine Erhöhung der physischen wie psychischen Belastbarkeit beziehungsweise Leistungsfähigkeit angestrebt werden. Weitere Schwerpunkte bilden darüber hinaus insbesondere die Befähigung und Motivation zum Sporttreiben in Schule und Freizeit und die Vermittlung von Kompetenzen im Hinblick auf eine dem individuellen Leistungsvermögen angemessene sportliche Belastung.

Im Sportförderunterricht können grundsätzlich alle Kompetenzerwartungen und Inhalte des Sportunterrichts von Jahrgangsstufe 1 mit 4 aufgegriffen und individuell angepasst, erweitert oder ersetzt werden. Für eine sinnvolle Auswahl von Kompetenzerwartungen und Inhalten ist es notwendig, die individuellen Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und entsprechend zu berücksichtigen. Allgemein stehen die Ziele der Förderung der individuellen Gesundheit, der Anstrengungsbereitschaft und des Könnensoptimismus im Vordergrund.





Der Sportförderunterricht soll nach Möglichkeit auch inhaltliche Bezüge zum außerunterrichtlichen Schulsport (z. B. „Voll in Form“, „Bewegte Grundschule“, Bundesjugendspiele, schulsportliche Wettbewerbe, Sport- und Schulfeste, Schülerfahrten mit sportlichen Elementen, Projektstage) herstellen. Darüber hinaus sollen durch den Sportförderunterricht mögliche Brücken zum außerschulischen Sport und zur Zusammenarbeit mit den Vereinen gebaut werden, um dadurch die Möglichkeit der Teilhabe und eine frühe Einbindung in ein sportorientiertes Umfeld zu fördern, z. B. durch das Kooperationsmodell „Sport nach 1 in Schule und Verein“.

Eine Kooperation der im Sportförderunterricht tätigen Lehrkräfte mit den übrigen Lehrkräften der Schule sowie insbesondere den Eltern erscheint hilfreich und notwendig. Die Eltern sollten über die Bedeutung der Motorik und psychosozialer Kompetenzen für die Gesamtentwicklung ihrer Kinder informiert werden.